

Allgemeine Zeitung

MAINZ



Fröhliche Weihnachten!

Verlag, Redaktion und alle, die an der Produktion und der Zustellung dieser Zeitung beteiligt sind, wünschen unseren Leserinnen und Lesern ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest!

WEIHNACHTEN 2014 | Nr. 299 | 164. Jahrgang

www.allgemeine-zeitung.de

1 G 1112 A Preis: 1,70 €

WETTER

Teilweise Regen
8°
3°
Südwestwind

FERNSEHEN / WETTER

HEUTE

Herrenloser Koffer sorgt kurz für Chaos

Wegen eines herrenlosen Koffers, der an der Straßenbahnhaltestelle vorm Mainzer Hauptbahnhof entdeckt wurde, wurde am frühen Dienstagabend der gesamte Bahnhofsvorplatz geräumt. Dann die Entwarnung: Im Koffer steckte eine alte Schreibmaschine.

MAINZ

Das letzte Stück Vergangenheit

Flüchtlinge erzählen die Geschichte ihrer letzten Erinnerungsstücke aus der Heimat.

HINTERGRUND

Die Hinrunden-Bilanz des FSV Mainz 05

Präsident Harald Strutz im Interview und viele Fakten auf einer Doppelseite.

SPORT

BÖRSE

Dax nähert sich 10000

Dax 9922,11 (+56,35)
Euro Stoxx 50 3192,47 (+37,56)
Nikkei Feiertag, keine Notierung
Dow Jones 18024,17 (+64,73)
Dollar 0,8188 € (0,8157)

WIRTSCHAFT

VIDEO DES TAGES

„Christmas Moments“

QR-Code scannen und unser Video des Tages anschauen!

INHALT

RHEINLAND-PFALZ	6
KULTUR	17
TERMINE	20
WIRTSCHAFT	26
SPORT	29
ROMAN	30
FERNSEHEN	37
PANORAMA	40

KONTAKT

Zustellung/
Abo-Service: 061 31 / 48 49 50
Fax: 061 31 / 48 49 34
Privatanzeigen: 061 31 / 48 48
Fax: 061 31 / 48 47 79
Redaktion: 061 31 / 48 59 60
Fax: 061 31 / 48 59 68
E-Mail: az-redaktion@vrm.de

Zeitung online:
www.allgemeine-zeitung.de

www.facebook.com/
allgemeinezeitung

www.twitter.com/
aznachrichten

Probeabo: 061 31 / 48 49 50

Markt 17
55116 Mainz

RHEIN MAIN PRESSE



Angekommen

Zwei Jungen aus Afghanistan flüchten ohne Eltern nach Deutschland und finden Zuflucht in einem Kinderheim in Rheinland-Pfalz. Die Geschichte von Ahmad und Qadir, die wir im vergangenen Jahr an Weihnachten erzählt haben, ist noch lange nicht zu Ende.

Von Alexandra Eisen

NIEDERWÖRRESBACH. Auf den ersten Blick haben sich Ahmad (8) und Qadir (18) im vergangenen Jahr kaum verändert. Ahmads Haare sind ein ganzes Stück länger geworden, aber das strahlende Lachen des Achtjährigen ist ebenso unverändert wie sein sonniges Temperament. Qadir, sein großer Freund und Beschützer, ist noch immer ernsthaft, höflich und ein wenig zurückhaltend.

Aber was sagt schon der erste Blick? Im Leben der beiden jungen Flüchtlinge aus Afghanistan hat sich in den vergangenen zwölf Monaten nahezu alles verändert – zum Guten, sogar zum sehr Guten. Und doch hat man eine gewisse Scheu, schon jetzt von einem „Happy End“ zu sprechen.

Ein Wunsch geht in Erfüllung

Vor einem Jahr haben wir Ahmad und Qadir zum ersten Mal im Kinder- und Jugendheim der Kreuzbacher Diakonie in Niederwörresbach bei Idar-Oberstein besucht, um an Weihnachten eine besondere Geschichte zu erzählen. Die Geschichte zweier Jungen aus Afghanistan, die ohne Eltern nach Deutschland geflüchtet sind. Ahmad wurde beim Bestehen von Flüchtlingsbooten in der Türkei von seiner Familie getrennt, Qadir kümmerte sich danach um den damals Sechsjährigen und gelangte schließlich im Oktober 2013 gemeinsam mit ihm nach Deutschland.

Zwei Wochen vor Weihnachten treffen wir Ahmad und Qadir wieder. Erst am Abend zuvor ist Ahmads sehnlichster Wunsch in Erfüllung gegangen: Endlich konnte er seine Familie wieder in die Arme

schließen. Im Frühjahr war es über den internationalen Suchdienst des Roten Kreuzes und dank mehrerer Hinweise im sozialen Netzwerk Facebook gelungen, Ahmads Eltern und die drei Geschwister in der Türkei ausfindig zu machen. Dort brachte der Vater die Familie mit Gelegenheitsjobs durch, die Mutter war über den Kummer um ihren jüngsten strahlenkrank und stumm geworden.

Meike Juchem, Clearingbeauftragte des Kinderheims und seit Ahmads Ankunft dessen enge Bezugsperson, kann sich noch gut an den Tag erinnern, als die Familie gefunden wurde. Der älteste Bruder Tamshid, der ein bisschen Englisch spricht, rief im Heim an, als Ahmad gerade aus der Schule kam. „Er hat am Telefon nur geweint, zehn Minuten lang, da kam alles hoch, was sich in den vergangenen Monaten aufgestaut hatte“, erzählt die Betreuerin. Trotz seines immer strahlenden Lachens wussten die Sozialarbeiter, dass Ahmad oft traurig war.

Einen Tag nach der Ankunft seiner Familie sitzt Ahmad mit Papa Amir (54), Mama Masima (53), den Brüdern Tamshid (17) und Mohammad (14) sowie Schwester Hakima (12) an

einem großen Tisch und übersetzt in nahezu perfektem Deutsch die Reporterfragen. Die Strapazen der Reise sind seiner Familie ebenso anzumerken wie die Unsicherheit angesichts der vielen neuen Eindrücke. Wie sie sich ihre Zukunft in Deutschland vorstellen? „Mama und Papa wollen ein schönes Leben haben, und Papa möchte, dass alle Kinder zur Schule gehen“, übersetzt Ahmad.

„Unser christlicher Auftrag“

Weil der Achtjährige als Asylbewerber anerkannt ist und einen Anspruch auf Familienzusammenführung hat, müssen seine Eltern und Geschwister in Deutschland kein Asylverfahren mehr durchlaufen. Sie können sich nun eine Wohnung suchen, haben Anspruch auf Deutschkurse, die Eltern erhalten eine Arbeits-erlaubnis.

Fürs Erste hat das Kinderheim einen Raum für die Familie zur Verfügung gestellt und wird sie auch bei Behördengängen und Wohnungssuche unterstützen. „Laut Gesetz ist für die Begleitung solcher

sam mit seiner Familie. „Der Kleine hat in den vergangenen Monaten gezeigt, wie stark er ist“, sagt Meike Juchem. Sie wird den Kontakt nicht abreißen lassen. Ahmad hat ihr schließlich ein Versprechen abgenommen: Sie muss immer seine Freundin bleiben.

Auch Qadir will weiterhin zu seinem kleinen Schützling und Freund Kontakt halten. Der fast 19-Jährige nabelt sich ebenfalls gerade vom Kinder- und Jugendheim ab. Ohne Familie, aber mit Unterstützung von Wolfgang Reiß, der ihn im Rahmen der „Hilfe für junge Volljährige“ auf dem Weg in die eigene Wohnung und die Selbstständigkeit begleitet. Auch wenn der Abschied von den Betreuern und Kindern im

Familien niemand offiziell zuständig. Die Kreuzbacher Diakonie übernimmt das aber gerne, wir sehen das auch als unseren christlichen Auftrag“, sagt Ingo Lauer, Gruppenleiter im Heim.

Wenn eine Wohnung gefunden ist, wird für Ahmad die Zeit im Kinder- und Jugendheim vorbei sein. Der Zweitklässler mit den Lieblingsfächern Mathe und Sport, der beim SV Niederwörresbach für die F- und die E-Jugend kickt, wird dann ein neues Kapitel seines Lebens beginnen, gemeinsam mit seiner Familie. „Der Kleine hat in den vergangenen Monaten gezeigt, wie stark er ist“, sagt Meike Juchem. Sie wird den Kontakt nicht abreißen lassen. Ahmad hat ihr schließlich ein Versprechen abgenommen: Sie muss immer seine Freundin bleiben.

Auch Qadir will weiterhin zu seinem kleinen Schützling und Freund Kontakt halten. Der fast 19-Jährige nabelt sich ebenfalls gerade vom Kinder- und Jugendheim ab. Ohne Familie, aber mit Unterstützung von Wolfgang Reiß, der ihn im Rahmen der „Hilfe für junge Volljährige“ auf dem Weg in die eigene Wohnung und die Selbstständigkeit begleitet. Auch wenn der Abschied von den Betreuern und Kindern im

Heim schwerfällt, sagt Qadir: „Es reicht jetzt im Heim, ich freue mich auf meine Wohnung.“

Beim Besuch dieser Zeitung schraubt er gerade mit Wolfgang Reiß und einem neuen Nachbarn aus dem Mehrfamilienhaus in Idar-Oberstein Möbel zusammen. Der Umzug steht kurz bevor. Auch Qadir ist mittlerweile als Asylbewerber anerkannt. Er ist seit seiner Ankunft an der Berufsbildenden Schule Technik in Idar-Oberstein im sogenannten Berufsvorbereitungsjahr, das er mit dem Hauptschulabschluss beenden wird. „Danach will ich noch besser Deutsch lernen“, sagt er, und sich im Anschluss eine Ausbildungsstelle suchen. Sein Praktikum in der Küche eines Restaurants lief so gut, dass sich der Chef vorstellen kann, Qadir einzustellen.

Ein deutscher Pass

Ob er seine berufliche Zukunft dort oder in einem anderen Bereich sieht, das weiß Qadir noch nicht. Eines weiß er aber sicher: „Deutschland ist jetzt meine Heimat, ich möchte irgendwann einen deutschen Pass haben.“ Mit Blick auf Qadirs Zukunft ist auch Ingo Lauer zuversichtlich: „Qadir ist ein ordentlicher, pflichtbewusster Typ, ich habe keine Bedenken, dass das klappt.“

Werden Ahmad und Qadir in Deutschland erfolgreich ihren Weg machen? Trotz der Scheu, zu früh von einem Happy End

zu sprechen – alle Ansätze für eine gelungene Integration sind vorhanden. Die Geschichte von Ahmad und Qadir ist noch immer nicht zu Ende erzählt.

KINDER FLÜCHTEN OHNE ELTERN

► „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ heißen Kinder in der Amtssprache, wenn sie ohne Eltern nach Deutschland flüchten. Ihre Zahl steigt ebenso wie die Zahl der Flüchtlinge insgesamt.

► Das Kinder- und Jugendheim der Kreuzbacher Diakonie in Niederwörresbach (Kreis Birkenfeld) ist eine von zwei Einrichtungen in Rheinland-Pfalz, die sich um diese jungen Flüchtlinge kümmert.

► 2014 wurden bis Mitte Dezember 53 minderjährige Flüchtlinge in Niederwörresbach aufgenommen, darunter 29 Mädchen. Der Anteil der Mädchen nimmt zu. Im vergangenen Jahr gab es insgesamt 17 Aufnahmen.

► 2014 kamen die meisten Kinder aus Eritrea (23) gefolgt von Somalia, Syrien und Afghanistan.

Seit kurzem ist Ahmad wieder mit seiner Familie vereint (oben links) und Qadir (Mitte) auf dem Weg in ein selbstständiges Leben.

Fotos: Sascha Kopp, Maksim Pasko-Fotolia; Montage:VRM/mv

